

# InvestNews

Nr. 12/2009

Dezember 2009

Dubai hat sich übernommen. Die Staatsholding des Emirats kann Milliarden schulden nicht zurückzahlen. „Dubai World“, so gab das Unternehmen bekannt, „beabsichtigt, alle, die Dubai World und Nakheel finanzieren, um ein Stillhalteabkommen zu bitten und darum, ihre Kreditlinien bis mindestens 30. Mai 2010 zu verlängern“.

Das klingt ganz harmlos, wie ein höfliches Ersuchen an die internationalen Finanzmärkte, doch auf die Rückzahlung einer 3,5-Mrd.-Dollar-Anleihe für die staatliche Immobilientochter zu warten.

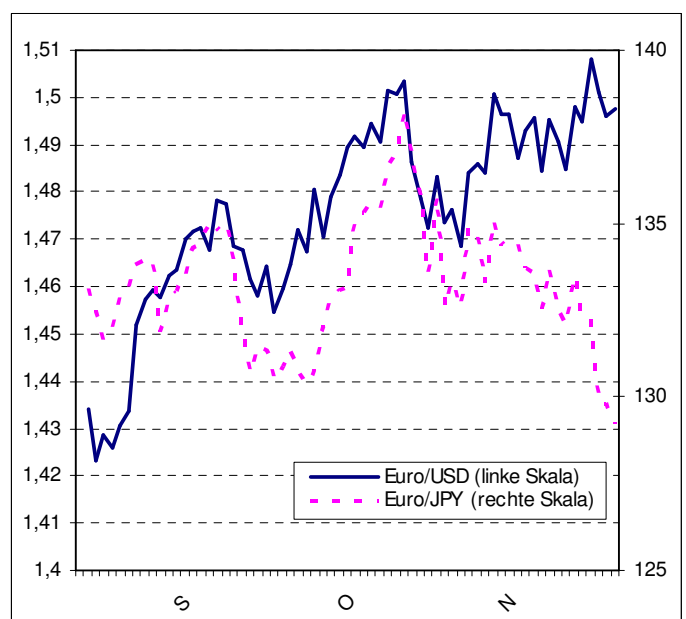
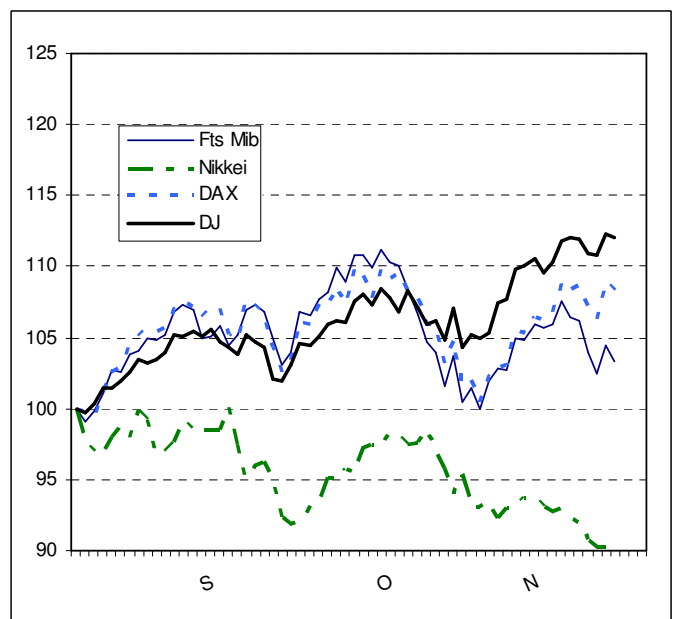
Die globale Finanzkrise, die schon überwunden schien, ist wieder ins Bewusstsein zurückgekehrt. Die Bitte um Aufschub hat die gesamte arabische Halbinsel geschockt – und die globale Finanzwelt in Sorge versetzt. Die Angst geht um, dass die drohende Pleite der Staatsholding Wellen schlägt und auch andere arabische Staaten in Mitleidenschaft geraten. Vor allem Banken würde ein Zahlungsausfall von Dubai World treffen. Unter den Gläubigern sind große britische und arabische Adressen wie HSBC, Barclays oder Abu Dhabi Commercial Bank zu finden.

Ungeachtet der Finanzkrise Dubais stellen sich Anleger die Frage, ob sich der positive Trend an den Aktienmärkten bis zum Jahresende fortsetzen wird. Ab hängt dieser positive Trend bei Aktien im Dezember vor allem davon, ob sich Anleger in die Sicherheit von Dollar und Staatsanleihen flüchten, aber auch von der Stärke der Konjunkturindikatoren.

Zuletzt haben viele Zahlen die Erwartungen übertroffen. In der Euro-Zone setzten die Einkaufsmanagerindizes ihren Aufwärtstrend fort und liegen mittlerweile deutlich im Wachstumsbereich. Besonders positiv überraschte der Ifo-Geschäftsklimaindex mit einem Anstieg von 92 auf 93,9 Punkten. Bemerkenswert ist dabei, dass sich nicht nur die Lagekomponente, sondern vor allem die Geschäftserwartungen besser als erwartet entwickelt haben.

Besondere Bedeutung kommt im Dezember dem Weihnachtsgeschäft, insbesondere in den USA zu. Läuft es gut, wird das die Stimmung an den Märkten günstig beeinflussen. Nichts Gutes versprach allerdings der Black Friday, der letzte Freitag im November, an dem traditionell ein Großteil der Amerikaner ihre Weihnachtseinkäufe tätigen.

Mit überraschend starken Arbeitsmarktdaten hat sich die USA zurückgemeldet. Statt der erwarteten Stagnation verkündeten die Statistiker eine deutlich Entspannung. Analysten sprechen zwar noch von keiner Trendwende, sehen den Tiefpunkt in der Beschäftigung allerdings näher rücken. Neue Stellen wurden im November vor allem im Dienstleistungssektor geschaffen. Außerdem ist erstmals seit Monaten die Arbeitslosenquote wieder gesunken.





Die Total S.A. ist ein französisches Mineralölunternehmen mit Hauptsitz in Courbevoie. Es ist das viertgrößte Mineralölunternehmen und das insgesamt achtgrößte Industrieunternehmen der Welt. Mit einem Umsatzvolumen von 160,3 Mrd. € und einem Gewinn vor Steuern von 10,5 Mrd. € (Stand: 2008) ist es das viertgrößte Unternehmen der Welt. Total beschäftigt in 130 Ländern derzeit etwa 97.000 Angestellte.

Total S.A. (ehemals: TotalFinaElf) ist ein weltweit agierendes Unternehmen in den Bereichen Förderung, Raffinierung (Verfeinerung), Handel und Vertrieb von Erdöl und Erdgas. Der Vertrieb erfolgt auch über ein eigenes Tankstellennetz. Neben der Marke Total gehören auch Elf und Elan zum Produktportfolio. In Frankreich sieht sich der Konzern als Nummer Eins, weltweit als Nummer Vier bei Öl und Gas. Im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit werden verschiedene Produkte wie Schmierstoffe, Flugzeugbenzine, verflüssigtes Erdgas (LNG), Spezialflüssigkeiten, Wachse und Parafine in den Raffinerien der Gesellschaft produziert und vertrieben. Ergänzend hinzu kommen die Stromproduktion und neuerdings auch regenerative Energien. Das Geschäft erstreckt sich auf die Segmente Petrochemie, Vinyl Produkte, industrielle Chemikalien und Performance Produkte, Dünger und Elastomere.

Die Geschichte der Ölförderung Frankreichs ist eng verflochten mit einer Reihe von Erdölunternehmen, insbesondere Elf Aquitaine und Total.

Bis zum Ersten Weltkrieg gab es in Frankreich keine nationale Erdölpolitik. Zu Beginn des Krieges erkannte die französische Regierung jedoch die Bedeutung von Öl zur Kriegführung. Ohne Öl bzw. Benzin flogen weder Flugzeuge, noch rollten LKW oder bewegten sich Artillerietraktoren. Zwar beruhte das Transportwesen während des Ersten Weltkrieges in Frankreich, Deutschland, Österreich-Ungarn und Russland noch in sehr weitem Maße auf der Eisenbahn, aber die Bedeutung von Öl und Benzin war bereits erheblich.

Die Regierung begriff schnell die strategische Bedeutung des Erdöls und suchte mit amerikanischer Hilfe nach einer geeigneten und soliden Basis zur Ölversorgung. Nach der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg beteiligte sich Frankreich anstelle Deutschlands mit 25% an der Turkish Petroleum Company, die kurz darauf in Irak Petroleum Company umfirmierte. Seitdem erhielt Frankreich 1 Mio. Jahrestonnen Rohöl von dieser Gesellschaft.



1924 wurde die Compagnie Française de Pétrole (CFP) gegründet, die wiederum eine Tochtergesellschaft mit dem Namen Compagnie Française de Raffinage (CFR) gründete, aus der später die Total-Gruppe entstand. Diese beiden Gesellschaften erhielten von der französischen Regierung die Verantwortung für das Frankreich zustehende irakische Rohöl.

Die Chemiesparte des französischen Ölkonzerns wurde 1968 gegründet. Sie erwirtschaftete 2008 einen Umsatz von 29,621 Milliarden Dollar. Besonders der niedrige Ölpreis sorgte beim Unternehmen 2009 für Verluste, die im dritten Quartal zumindest eingedämmt werden konnten. Total erwägt, die Gewinneinbrüche durch Verkäufe von Beteiligungen auszugleichen. Der Konzern ist unter anderem Großaktionär beim Pharmahersteller Sanofi-Aventis. Zudem hat das Unternehmen, wie die Konkurrenz, ein hartes Sparprogramm aufgelegt.

Die Aktie der Total S.A. gehört dem Börsenindex CAC40 an und ist an der New York Stock Exchange und der Euronext in Paris notiert.



## Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2008 wurde

 <p><b>Europäische Aktien</b></p> <p><b>66.031,18</b></p> <p>0,95% / 622,46€ zum Vormonat</p>	 <p><b>US-Aktien</b></p> <p><b>72.657,83</b></p> <p>4,04% / 2822,67€ zum Vormonat</p>
 <p><b>Weltweit Aktien</b></p> <p><b>70.421,24</b></p> <p>2,21% / 1521,26€ zum Vormonat</p>	 <p><b>Technologie-Aktien</b></p> <p><b>77.091,33</b></p> <p>5,13% / 3759,36€ zum Vormonat</p>
 <p><b>Japanische Aktien</b></p> <p><b>76.988,00</b></p> <p>-4,43% / -3570,82€ zum Vormonat</p>	 <p><b>Aktien EM</b></p> <p><b>74.512,32</b></p> <p>2,58% / 1874,65€ zum Vormonat</p>
 <p><b>Europäische Anleihen</b></p> <p><b>115.081,48</b></p> <p>0,67% / 771,11€ zum Vormonat</p>	 <p><b>Sparbuch-Euribor 3M</b></p> <p><b>108.080,99</b></p> <p>0,09% / 99,97€ zum Vormonat</p>
 <p><b>US-Dollar</b></p> <p><b>97.375,80</b></p> <p>-1,60% / -1585,93€ zum Vormonat</p>	 <p><b>Japanischer JPY</b></p> <p><b>126.104,45</b></p> <p>2,62% / 3213,70€ zum Vormonat</p>
 <p><b>Goldpreis - London</b></p> <p><b>137.900,55</b></p> <p>10,20% / 12762,43€ zum Vormonat</p>	 <p><b>Immobilien Italien</b></p> <p><b>95.861,82</b></p> <p>-0,49% / -467,79€ zum Vormonat</p>

Aufstellung Obligationen mit verschiedenem Risiko/Ertrag-Profil					Preis vom	<i>Quelle Bloomberg</i>	
Beschreibung	ISIN	Fälligkeit	Zinsen	nominal	11.12.2009	Brutto-Rendite	Rating S&P
Caisse Refinance 3,75% 2011	FR0010591560	24.06.2011	fix	3,750	104,12	1,003	AAAe
KFW 5,25% 2012	DE0002760873	04.07.2012	fix	5,250	108,63	1,754	AAA
Austria 3,5% 2015	AT0000386198	15.07.2015	fix	3,500	103,62	2,788	AAA
Rabobank 4,75% 2018	XS0339454851	15.01.2018	fix	4,750	106,26	3,834	AAA
BMW Fin. NV 3,875% 2011	XS0189497414	06.04.2011	fix	3,875	102,22	2,124	A-
GE Capital 4,75% 2012	XS0323621416	28.09.2012	fix	4,750	105,55	2,651	AA+
Volkswagen 4,875% 2013	XS0168882495	22.05.2013	fix	4,875	104,50	3,456	A-
Goldman Sachs 4,75% 2014	XS0184927761	28.01.2014	fix	4,750	103,24	3,881	A
British Telecom 7,375% 2011	XS0123684887	15.02.2011	fix	7,375	105,98	2,531	BBB
Ahold Fin 5,875% 2012	XS0140280644	14.03.2012	fix	5,875	106,65	2,767	BBB-
Lufthansa 4,625% 2013	DE000A0JQA39	06.05.2013	fix	4,625	104,28	3,263	BBB-
Thyssen Krupp 4,375% 2015	XS0214238239	18.03.2015	fix	4,375	98,58	4,683	BB+
Turkey 9,5% 2011	XS0170671845	18.01.2011	fix	9,500	109,75	0,509	BB-
Uruguay 7% 2012	XS0167136786	26.09.2012	fix	7,000	108,00	3,899	BB
Fresenius Fin. 5% 2013	XS0240918218	31.01.2013	fix	5,000	104,25	3,580	BB

## Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema Erdöl:

Ein hoher Ölpreis kann Börsen zum Absturz und Volkswirtschaften ins Wanken bringen. Nicht umsonst gilt Öl als "Schmierstoff" der Weltwirtschaft. Autofahrer bekommen steigende Ölpreise sofort an den Zapfsäulen zu spüren, bei anderen Energiestoffen wie Gas schlägt hingegen eine Verteuerung in der Regel erst mit Verzögerung durch. Im Vordergrund der Medienberichterstattung und im Handel stehen die Ölsorten WTI und Brent. Doch fließen die überhaupt in unsere Tanks? Zehn Fakten über Erdöl, die jeder kennen sollte ...

### 1. Warum wird in Fässern gemessen?

Ein Barrel (englisch für Fass) gilt als traditionelles Maß aus der Frühzeit der Ölindustrie, als Öl - auch Rohöl - ausschließlich in Fässern transportiert wurde. Das Barrel ist ein Hohlmaß und entspricht genau 42 US-Gallonen bzw. 35 britischen Gallonen. Ursprünglich wurden Fässer dieser Größe genutzt, um darin Hering einzusalzen. Das Fass wiegt 0,136 Tonnen und hat heute für das gesamte internationale Ölgeschäft große Bedeutung. So werden Förderstatistiken in Barrel-Einheiten veröffentlicht und die Preisfestlegung für fast alle gängigen Rohölsorten erfolgt in Dollar je Barrel. Auch wenn Fassgröße vielleicht ungenau klingt, so ist sie doch sehr präzise: Die Abkürzung "bbl" steht für blue barrel, ein blau gekennzeichnetes Fass mit genormtem Inhalt von 158,98 Litern.

### 2. Was ist drin?

Öl ist nicht gleich Öl. Es werden gut 160 unterschiedliche Sorten gehandelt. Sie unterscheiden sich in ihren chemischen und physikalischen Eigenschaften. Dies erklärt sich schon aus dem unterschiedlichen Alter der Vorkommen und aus deren geologischen Bedingungen. Für die kommerzielle Verwertung ist vor allem der Schwefelgehalt der einzelnen Sorten wichtig. Das Spektrum reicht von sehr schwefelarmen, leichten oder "süßen" Sorten, die sich ohne großen Aufwand zu Benzin raffinieren lassen und daher teurer sind, bis hin zu schweren Sorten mit sehr hohem Schwefelgehalt. 90 Prozent des Erdöls verfeuern wir übrigens als Kraftstoff für Autos, zum Heizen und als Energielieferant für die Industrie. Die restlichen zehn Prozent stecken in Form chemischer Stoffe in fast allen Produkten des täglichen Lebens.

### 3. Wieviel kommt woher?

Die Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC, siehe auch Frage 10) deckt ein Fünftel des europäischen Rohölbedarfs, 1970 waren dies noch 94 Prozent. Russland liegt in der Top Ten der größten Förderländer auf Platz zwei, knapp hinter Saudi-Arabien und vor den USA.

### 4. Tiger im Tank?

Die Ölsorten WTI und Brent stehen im Handel und in der Berichterstattung im Vordergrund. Doch was haben Autofahrer in ihrem Tank? Man kann kaum feststellen, woher das Öl im Treibstoff kommt, geschweige denn, die im Detail verwendeten Ölsorten nachvollziehen, sagt der Mineralölwirtschaftsverband.

### 5. Was steckt hinter den Begriffen Brent und WTI?

Werden Ölpreise genannt, beziehen diese sich in westlichen Ländern fast ausschließlich auf die Sorten Brent und WTI (West Texas Intermediate). Brent ist der Name des Ölfeldes in der Nordsee, aus dem das Öl zuerst gefördert wurde. Dieses Vorkommen wurde weitgehend ausgebeutet, so dass die Bezeichnung inzwischen für etwa gleichwertige Sorten aus dem so genannten Brent- und Ninian-System in der Nordsee steht. Sowohl bei Brent als auch bei WTI handelt es sich um schwefelarme Ölsorten, die sich für die Mineralöl-Raffinierung und zur Herstellung von Benzin eignen.

Die Bedeutung von Brent und WTI liegt vor allem darin, dass diese Sorten den Standard für den Ölterminhandel in London und in New York bilden. Sie gelten als Bezugsgrößen für andere Ölsorten. Die Terminkontrakte schaffen kommerziellen Anbietern und Abnehmern dieser und anderer Öle die Möglichkeit, ihre Absatz- und Bezugspreise zu sichern.

### 6. Wie kommen die Ölpreise zustande?

Die Rohölpreise bilden sich an den internationalen Ölmärkten, die auch von Emotionen, kurzfristigen Ereignissen und Spekulationen beeinflusst sind. Fundamentale Marktdaten wie Angebot und Nachfrage spielen oft eine geringere Rolle als psychologische Faktoren, wie die Furcht vor krisenhaften Entwicklungen oder kriegerischen Auseinandersetzungen und Unsicherheit über politische Entwicklungen. Ein großer Teil des Handels mit Rohöl (rund 40 Prozent) und Mineralölprodukten wird heute über Spotmärkte abgewickelt. Sie dienen dem kurzfristigen Handel. Der für Europa relevante Markt ist der Rotterdamer Spotmarkt, ein virtueller, hoch spekulativer Markt. Seine Akteure sind über ganz Europa verstreut. In den 1980er Jahren entwickelten sich neben dem Spotmarkt auch der Terminmarkt und die Terminkontraktbörse.

Für die weitaus größte Zahl der hier Handelnden - rund 90 Prozent - ist der Ölterminhandel ein rein finanzielles Betätigungsfeld. Diese so genannten "Wall Street Raffineure", also Broker, Fondsmanager und Investment-Banken, haben den Einfluss spekulativer Elemente auf den Weltölmärkten erhöht und die Preisschwankungen vergrößert. So ist es bezeichnend, dass nur ein bis drei Prozent der Kontrakte bis zur physischen Fälligkeit gehalten werden, zudem wird an den Börsen ein Vielfaches der tatsächlich physisch vorhandenen Rohölmengen gehandelt.

Der wichtigste Marktplatz für Erdöl in Nordamerika ist die New York Mercantile Exchange (NYMEX), die weltgrößte Warenterminbörse. Für Europa wird der Ölpreis an der International Petroleum Exchange (IPE) in London gebildet, für Asien an der Singapore Exchange (SGX).

### 7. Was ist die OPEC?

Am 14. September 1960 wurde die OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries) in Bagdad gegründet. Ihre ersten Mitglieder waren Irak, Iran, Kuwait, Saudi-Arabien und Venezuela. Mittlerweile hat sie ihren Geschäftssitz in Wien. Ihre besondere Bedeutung für den Weltölmarkt ergibt sich daraus, dass zum einen in den Mitgliedsländern dieser Organisation rund zwei Drittel der nachgewiesenen Weltölvorräte lagern und sie zum anderen mit einer Ölförderung weit über den eigenen Bedarf hinaus einen wesentlichen Teil des Ölbedarfs anderer Länder decken.

Die Organisation hatte sich bei ihrer Gründung zum Ziel gesetzt, die Mitgliedsländer gegen einen Preisverfall und eine Verringerung ihrer Einnahmen aus der Ölförderung abzusichern und im gegenseitigen Interesse eine gemeinsame Ölpolitik zu betreiben. Herausragende politische Bedeutung erhielt die OPEC in den 70er Jahren, als sie durch die Nationalisierung der ausländischen Fördergesellschaften und schockartige Preiserhöhungen die Geschicke am Weltölmarkt bestimmte.

Quelle: FAZ

*Die Inhalte dieses News-Letter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.*

## IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)  
Redakteur: Gernot Häufler Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol

[www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)

© Raiffeisen InvestmentClub